

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

77. Jahrgang – Ausgabe 10

Oktober 2026

www.epheta24.de

Seite 3

Pfändung – und jetzt?

Herbst

Seite 5

Neue Webseite in Trier



Ganz schön viele Leute und ein gebärdender Weihbischof. Warum waren die zusammen? Seite 9



70 Jahre treu in Iserlohn

Seite 5



Duisburger gingen über diese Brücke

Seite 8



Clara Keck schreibt über Übergänge

Seite 11

epheta startet

Die Seite 2 bringt hoffentlich
kluge Gedanken.



Holger Meyer
epheta-Redaktionsleiter

Für die private Nutzung dürfen Sie diese
pdf-Datei auch weiterleiten.

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

Herausgeber:

Verband der Kath. Gehörlosen
Deutschlands e. V. (VKGD)
Mauritiusstraße 5 | 59320 Enniger
☎ 02528 950190 | 📠 02528 950192
🌐 www.vkgd.net | ✉ gf@vkgd.net

**Redaktionsleitung:**

Holger Meyer
Anna-Seghers-Str. 6 | 49661 Cloppenburg
☎ 04471 187440
🌐 www.epheta24.de
✉ epheta@meyer.net

Bitte Artikel ↑ hierhin schicken

Erscheint monatlich als pdf-Datei bei
www.epheta24.de – kostenlos

Auch: <https://epheta.holger-meyer.net>

Alle Rechte vorbehalten

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Verwendung in anderen Medien nur mit
schriftlicher Erlaubnis der Redaktion oder des
Herausgebers.

Redaktionsschluss

immer am **12.** des Vormonates

Die Seite 2

Danke

Ich bin ein Stadtkind. Aufgewachsen in einer Großstadt. Jetzt lebe ich in einer Kreisstadt in einer Siedlung. Natürlich habe ich gesehen, wenn Bauern die Felder pflügen oder den Mais ernten, aber immer nur von außen als Zuschauer. Als ich in einem kleinen Dorf als Seelsorger war, wurde da viel über Schweinepreise und Landwirtschaft gesprochen, aber ich stand ziemlich ahnungslos daneben. Und jetzt feiere ich **Erntedank**. Hmm.



Foto: Norbert Staudt | pfarrbriefservice.de

Die unmittelbare Erfahrung von Säen und Ernten habe ich nicht. Und dennoch hängt ja mein Leben davon ab, dass alles gut wächst, denn nur so habe auch ich genug Essen. Ob ich es nun frisch beim Bauern einkaufe oder tiefgekühlt im Supermarkt. Das heiße Jahr mit wenig Wasser macht mir auch klar, dass es gar nicht so selbstverständlich ist, dass immer alles da ist.

Ich sage also danke für all diese Lebensmittel. Danken kann ich aber auch für so vieles andere. Kluge Menschen haben wirksame Medikamente erfunden, von denen ich auch welche nehmen muss. Es gibt gute Ärzte, die mich schon mal vor schlimmsten Schaden bewahrt haben, unter anderem ein Chirurg. Ich habe einen Arbeitgeber, der mir seit Jahrzehnten immer pünktlich mein Gehalt zahlt, und ich kann mir so auch mal einen kleinen Luxus leisten.

Am wichtigsten sind aber die Menschen um mich herum. Meine Familie ist für mich da und ich für sie. Und wir werden mit meinen Enkeln immer mehr, und das ist richtig schön. Aber auch sonst gibt es viele wohlwollende Menschen in meinem Umfeld und in meinem Beruf (auch viele liebenswürdige epheta-Leserinnen).

Wo genau ist da Gott im Spiel, dass ich ihm danke? Ich sehe das nicht immer, aber er ist eigentlich immer da und begleitet mich und uns alle. Da kann man eigentlich jeden Tag **danke** sagen. Und an Erntedank ganz ausführlich und feierlich.

Holger Meyer, Redaktion

Sozialpolitik aktuell

Pfändung

Was passiert, wenn man hohe Schulden hat?

Neue Pfändungsfreibeträge ab 1.7.2026

Ein erster Überblick

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung des monatlichen Pfändungsfreibetrages. Während der Grundfreibetrag für Alleinstehende gilt, erhöhen die Zuschläge die Pfändungsfreigrenze für jede Person, der gegenüber eine gesetzliche Unterhaltspflicht besteht, z.B. Kinder oder Ehepartner.

	bis 30.06.2026	ab 01.07.2026
Grundfreibetrag monatlich	1.555,00 €	1.587,40 €
zusätzlich für 1. Unterhaltsberechtigten	585,23 €	597,42 €
zusätzlich für 2. bis 5. Unterhaltsberechtigten	326,04 €	332,83 €
max. Pfändungsfreibetrag (bei 5 Personen)	3.444,39 €	3.516,14 €

Pfändungstabelle 2026 / 2027 (monatlich, vereinfacht)

Die folgende Pfändungstabelle zeigt in 100-Euro-Schritten, wie viel vom Nettolohn ab dem 01.07.2026 pfändbar ist – abhängig von der Anzahl der unterhaltsberechtigten Personen.

Nettolohn monatlich	0 Personen	1 Person	2 Personen	3 Personen
bis 1.589 €	–	–	–	–
1.600 €	9 €	–	–	–
1.700 €	79 €	–	–	–
1.800 €	149 €	–	–	–
1.900 €	219 €	–	–	–
2.000 €	289 €	–	–	–
2.100 €	359 €	–	–	–
2.200 €	429 €	8 €	–	–
2.300 €	499 €	58 €	–	–
2.400 €	569 €	108 €	–	–
2.500 €	639 €	158 €	–	–
2.600 €	709 €	208 €	33 €	–
2.700 €	779 €	258 €	73 €	–
2.800 €	849 €	308 €	113 €	–
2.900 €	919 €	358 €	153 €	15 €
3.000 €	989 €	408 €	193 €	45 €

ab 4 Personen: keine Pfändung bis 3.000 €

Neue Pfändungstabelle für 2026 / 2027 – gültig ab 1. Juli 2026

Quelle: Pfändungsfreigrenzenbekanntmachung 2026,

BGBl. 2026 I Nr. 80 vom 26.03.2026.



Ludger Kreienborg

langjähriger Sozialarbeiter für Gehörlose
bei der Caritas in Münster

Pfändungsfreigrenze sichert das Existenzminimum

Die Pfändungsfreigrenze legt fest, wie viel Einkommen vor dem Zugriff von Gläubigern geschützt ist. Denn: Wer Schulden hat, soll trotzdem seinen Lebensunterhalt bestreiten können. Deshalb darf ein bestimmter Betrag grundsätzlich nicht gepfändet werden, egal wie hoch die Schulden sind.

Der Pfändungsschutz gilt nicht nur für Lohn und Gehalt, sondern auch für andere regelmäßige Einkünfte – also etwa für Renten, Arbeitslosengeld oder Krankengeld. Je höher das Einkommen, desto höher der pfändbare Anteil. Ab einem monatlichen Nettoeinkommen von 4.866,30 Euro ist jeder darüber hinausgehende Betrag vollständig pfändbar. Wer Unterhalt zahlt – etwa für Kinder oder einen früheren Ehepartner – hat höhere laufende Verpflichtungen. Das berücksichtigt das Gesetz: Für unterhaltsberechtigten Personen erhöht sich der Pfändungsfreibetrag.

Praxisbeispiele: So wirkt sich die Pfändungstabelle aus

Ein Blick auf verschiedene Fälle zeigt, wie sich das im Alltag auswirkt:

– Bei einem Nettoeinkommen von 1.800 Euro und ohne Unterhaltspflichten werden rund 149 Euro monatlich gepfändet. Besteht eine Unterhaltspflicht, bleibt das Einkommen in dieser Höhe vollständig geschützt.

– Auch bei 2.500 Euro netto und zwei unterhaltsberechtigten Personen erfolgt keine Pfändung.
 – Bei höheren Einkommen wird der Unterschied deutlich: Wer 3.500 Euro netto verdient und allein lebt, muss mit einer Pfändung von rund 1.339 Euro rechnen – also knapp 38 Prozent des Einkommens. Mit drei unterhaltsberechtigten Personen – etwa bei einer Familie mit Kindern – sinkt der pfändbare Betrag im selben Fall auf rund 195 Euro.

P-Konto sichert den Pfändungsfreibetrag im Alltag

Der gesetzliche Pfändungsfreibetrag ist aber nur dann geschützt, wenn das Konto als Pfändungsschutzkonto (P-Konto) geführt wird. Mit einem P-Konto bleibt der monatliche Freibetrag automatisch verfügbar. Entscheidend sind dabei die jeweils geltenden Pfändungsfreigrenzen, die auch für das Konto zugrunde gelegt werden. Banken sind verpflichtet, ein bestehendes Girokonto auf Antrag in ein P-Konto umzuwandeln. Sprechen Sie mit Ihrer Bank, wenn eine Pfändung ansteht.

Quelle: www.buergergeld.org

Sehr gute Ratgeber

Unter www.betanet.de finden Sie sehr gute Ratgeber zu den folgenden wichtigen Themen:

- Ratgeber Pflege, Pflegecheck
- Betreuungsverfügung, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht
- Verschiedene Krankheitsbilder
- Informationen für Menschen mit Behinderungen

Die Informationen können kostenlos heruntergeladen oder ausgedruckt werden.

Ludger Kreienborg

Gemeinschaftstag im Bistum Münster

am Sonntag, 8. November

Herzliche Einladung zum Gemeinschaftstag des Bistums Münster am Sonntag, 8. November. Alle dürfen kommen: aus dem Bistum Münster, aus Westfalen, vom Niederrhein, aus dem Oldenburger Land – gerne auch Gäste aus anderen Bistümern.

Was machen wir? Wiedersehen, Treffen, Austauschen. Wir feiern Gottesdienst, und wir haben Mittagessen und trinken zusammen Kaffee. Wir haben ein besonderes Thema! Und es gibt Informationen zur Kirche, zum Verband, aus der Welt der Gehörlosen!

Wann und wo?

Im Franz Hitze Haus,
 Kardinal-von-Galen-Ring 50,
 48149 Münster, am Sonntag, 8.
 November 2026 ab 9.30 Uhr.

Wir beginnen um 9.30 Uhr mit Eintreffen und lockerem Austausch. Die **Heilige Messe** um 10.00 Uhr wird von Karsten Kißler (Seelsorgebegleiter) und Michael Rubbert (Wortgottesdienstleiter) vorbereitet und von Diözesanpräses Wolfgang Schmitz geleitet. Wie immer können sich viele Wortgottesdienst-Leitende beteiligen.

Danach wird Diözesanobmann Karsten Kißler alle Teilnehmenden am Gemeinschaftstag begrüßen. Der Gemeinschaftstag hat das **Thema SICHERHEIT!** Es gibt zwei Schwerpunkte:

1. „Sicherheit im Internet“ und
2. „Sicherheit im Umgang mit der Polizei“.

1. „Sicherheit im Internet“

Das Internet bringt viele Möglichkeiten aber auch Gefahren. Immer wieder versuchen Betrüger über Verträge, falsche Informationen oder Mails mit Viren bei uns Schaden anzurichten oder sogar Geld zu ergaunern. Frau Lebbin

(Polizei Münster) erklärt die Gefahren und gibt Tipps im Umgang mit sozialen Medien.



2. „Sicherheit im Umgang mit der Polizei“

Frau Ramona Becker wird erklären, wie wir als gehörlose Menschen mit der Polizei gut und ohne Angst umgehen können. Ramona Becker kommt vom „Kompetenzzentrum Barrierefreiheit“ von der Polizei in Düsseldorf. Sie hat Erfahrung im Umgang mit tauben Menschen.

Zwei Dolmetscherinnen werden den Gemeinschaftstag, vor allem die Vorträge begleiten! Zum Abschluss berichten Karsten Kißler und Michael Rubbert **das Neuste vom Verband**, von den Vereinen und aus dem Bistum. Nach dem Kaffee geht es um 16.00 Uhr wieder nach Hause!

Kosten: 5, – € pro Person für Mittagessen und Kaffee

Anmeldungen bitte

bis 1. November 2026 bei:

Gehörlosenseelsorge,
 Maria Thegelkamp,
 Mauritiusstr.5, 59320 Enniger,
 oder E-mail:

gehoerlosenseelsorge@bistum-muenster.de.

Herzliche Einladung an Euch Alle!

Karsten Kißler, Diözesanobmann
 Wolfgang Schmitz, Pastor

Iserlohner besuchten Bad Sassendorf



Die Iserlohner Reisegruppe

Am Samstag, den 18. Juli machte der Katholischer Gehörlosenverein Iserlohn einen Vereinsausflug nach Bad Sassendorf. Um 11.45 Uhr trafen die Mitglieder und Gäste sich auf dem Parkplatz nahe dem Hallenbad. Dann gingen wir zum Restaurant für das Mittagessen. Nach dem Mittagessen machten wir einen kurzen Spaziergang. Am späten Nachmittag gingen wir zum Café-Konditorei. Wir aßen Eis und tranken Kaffee und genossen frischen Kuchen. Es war ein rundum schöner Tag mit vielen netten Gesprächen und guter Stimmung. Wir freuen uns schon auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.



Glückwünsche für 70 Jahre treue Mitgliedschaft vom Seelsorger und vom Vorsitzenden

Am Sonntag, den 19. Juli feierten wir um 14.30 Uhr eine hl. Messe. Anschließend um 15.00 Uhr fand unser Treffpunkt statt. Nach dem Kaffee konnte unser 1. Vorsitzender Klaus Mönnighoff das Ehepaar Hans und Ursula Wagner für treue 70-jährige Mitgliedschaft im Kath. Gehörlosenverein Iserlohn ehren. Unser Verein gratulierte. Wir überreichten zwei Ehrenurkunden und einen Frühstückskorb. Wir unterhielten uns gemütlich, bis wir um 19.00 Uhr nach Hause gingen.

Klaus Mönnighoff und Gerd Pflips

Neue Webseiten in Trier

In Trier gab es viele Jahre lang eine „richtige“ katholische Pfarrgemeinde der Gehörlosen im Bistum. Nachdem Pfarrer Ralf Schmitz gestorben war und kein neuer Pfarrer zu erwarten war, musste wegen des Kirchenrechts etwas geändert werden.

Die Pfarrgemeinde wurde aufgelöst und stattdessen eine Fachstelle für

gebärdensprachliche Seelsorge und Beratung gegründet.

Deren Leiter ist der Seelsorger Daniel Beinhoff (taub). Im Alltag ändert sich dadurch für die Gehörlosen wenig.



Nun wurde auch die Homepage in Trier angepasst. Unter www.fgs-trier.de ist die Fachstelle damit ab jetzt erreichbar. Dort gibt es alle Infos, die vorher auf der alten Webseite zu sehen waren. Aber in einem modernen Format und Aussehen.

Holger Meyer

Günter-Josef Perse wird 80

Günter-Josef Perse aus Herne feiert am 6. Oktober seinen 80. Geburtstag. Er wurde als Bergmannssohn im Kohlenpott in Bochum-Gerthe geboren und besuchte von 1954 bis 1963 die Gehörlosenschule in Büren. Der ehemalige Feinmechaniker ist seit 1973 verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder.



Glückwünsche zum 80. Geburtstag

Er war von 1963 bis 1965 Fußballspieler für die "hörenden" Mannschaften des Fußballvereins BV Bochum- Hiltrop.

Dann trat er 1965 dem Gehörlosensportverein Recklinghausen 52 bei und blieb diesem bis heute treu.

Er war Mitgründer der Fussballabteilung im Jahre 1967. Vom Gehörlosensportverband Nordrhein-Westfalen wurde er mehrmals in die Auswahlmannschaft berufen. Außerdem spielte er auch Handball und wurde mit dem GSV Recklinghausen 52 Deutscher Handballmeister. Im Endspiel (im Kampf) warf er gegen Comet Berlin 6 Tore. Beste Spieler waren Günter - Josef Perse und Torwart Karl-Werner Brozka. Comet Berlin war ein starker Handballverein.

Nach seiner aktiven Fußballer- und Handballerzeit war er als Schriftführer, im Sozialamt und als Beisitzer tätig.

Fast 5 Jahre war Günter Protokollführer (Unterstützer) für das Erzbistum Paderborn mit den katholischen Gehörlosenvereinen, in Zusammenarbeit mit Obfrau Elke Fast und Gabi Perse.

Erinnerungen

Bistum Essen

Danke an den ehemaligen und unvergessenen katholischen Seelsorger Hans- Gerd Holtkamp aus dem Bistum Essen. Wir wurden zur Fußwaschung am Gründonnerstag 2014 eingeladen (erinnert an eine Erzählung aus der Bibel -am Abend vor seinem Tod wusch Jesus Christus seinen 12 Jüngern die Füße). Im Essener Dom (war voll besucht, mit Chor) hat Ruhrbischof Franz Josef Overbeck 12 Gehörlosen symbolisch die Füße gewaschen.

Pfadfinder in Büren

Danke an unseren geschätzten lieben und unvergesslichen Herzblut-Gründer für die gehörlosen Pfadfinder Landes-Gau-Feldmeister Hans Friedrich Steiner, der bei einem Bundeswehrunfall viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde. Nach seinem Studium wollte er Priester werden.

Der traditionelle Pfadfindergruß erfolgte: " Gut Pfad" sowie Gebärden-Worte des Dankes für die gemeinsame Wegbegleitung, große Fahrt nach Finnland mit 400 finnischen Pfadfindern im Wald (Wanderung von 200km Tag und Nacht). Mit Lagerfeuer wurde die gelebte Gemeinschaft ausgedrückt.

Mein geliebter Ehemann Günter-Josef. Zum 80. Geburtstag feiern wir dich. Ich danke dir für jeden gemeinsamen Tag, für die Liebe und deine Unterstützung. Alles Gute zum Geburtstag, mein Schatz.

Deine Ehefrau Gabriele Perse

Cloppenburg fuhren ins Blaue

Am Samstag, den 22. August war die Fahrt ins Blaue des Freizeitclubs Cloppenburg mit dem Bus nach Hameln. Der 2. Freizeitleiter Frank Grotheer fragte die Teilnehmer, wohin die Reise hingehet, danach haben die Mitglieder und Gäste geraten, dass es nach Hameln geht.

Das war der Wunsch von unserem 1. Freizeitleiter Gerhard Klinkenborg gewesen, der leider schon verstorben ist.



Das Museum

Es fuhren 30 Personen mit. Im Bus verteilte der Freizeitclub einen Umtrunk. Als wir in Hameln angekommen sind, besichtigten wir in ein Museum „Mvsevm“. Danach hatten wir Zeit zur freien Verfügung bis zum Nachmittag in Hameln.



Sie waren ins Blaue unterwegs und kamen nach Hameln.



Leckeres Abendessen in Bakum

Um 15.30 Uhr begann die Rückfahrt nach Cloppenburg, und unterwegs aßen wir Abendessen in Bakum im Restaurant „Brat Pit“. Es gab Schnitzelbuffet, mit Beilagen, Gemüse, Salaten und Nachtisch. Mit vollem Bauch fuhren wir glücklich nach Cloppenburg. Es war ein schöner Tag.

Frank Grotheer
2. Freizeitleiter



Der Rattenfänger erwischte die Cloppenburger nicht

Josef Rothkopf wurde in Aachen verabschiedet

Am 26. September verabschiedete sich Diakon Josef Rothkopf im Hörgeschädigtenzentrum Aachen aus seinem Amt als Diözesanbeauftragter für die Gehörlosenseelsorge. Bereits mit seinem 75. Geburtstag im April endete offiziell seine Tätigkeit.

Mehr als 25 Jahre hat Josef Rothkopf die Pastoral für gehörlose und hörgeschädigte Menschen im Bistum Aachen als Diakon mit Zivilberuf sowie als ehrenamtlicher Generalpräses des Verbands der Katholischen Gehörlosen Deutschlands mit Vorträgen in verschiedenen deutschen Bistümern geprägt. Seine Rolle war vielschichtig: Er war nicht nur Seelsorger, sondern auch selbst betroffen.

Er sprach nicht über Gehörlose, sondern als einer von ihnen und für sie. Diese Haltung durchzog seine gesamte Arbeit – von Gottesdiensten über die Begleitung der Gehörlosenvereine bis zu seiner Tätigkeit an der David-Hirsch-Schule in Aachen.



Josef Rothkopf

Früh erkannte er, dass viele gehörlose Jugendliche den Anschluss an kirchliche Angebote verlieren, weil die Strukturen der hörenden Gemeinden ihnen kaum Raum bieten. „Alle, die heute in der

Religionspädagogik tätig sind – Katechetinnen, Katecheten, Religionslehrerinnen, -lehrer, Priester oder Diakone – spüren, wie schwer es ist, den Glauben an jugendliche Gehörlose in ihrer Pfarrgemeinde zu vermitteln. Spätestens mit Beginn der Pubertät distanzieren sich viele vom religiösen Leben, weil es dort schlicht kein Angebot für sie gibt,“ betont Rothkopf. Sein pastoraler Antrieb lässt sich daher auf eine einfache, aber beharrliche Formel bringen: „Am Ball bleiben!“

Er setzte sich für den Erhalt der regionalen Zentren ein

Für Rothkopf bedeutete dies, Glaubensvermittlung nicht über Schriftsprache oder Dolmetscherdienste zu denken, sondern über Beziehung, Kontinuität und eine gemeinsame kulturelle Sprache. Er wusste, dass religiöse Bildung für Gehörlose dort stattfinden muss, wo sie sich zu Hause fühlen – in ihren eigenen Gemeinschaften. Auch den Begriff „Inklusion“ hinterfragte er kritisch. Für ihn blieb er ein „miss-träuisches Wort“, weil die bloße Teilnahme in hörenden Gemeinden selten echte Teilhabe ermögliche. „In einer hörenden Gemeinde mit Gebärdensprachdolmetschern fühlen sie sich kaum zu Hause.“ Rothkopf setzte sich deshalb konsequent für den Erhalt der vier regionalen Zentren ein – Aachen, Langerwehe, Mönchengladbach und Krefeld –, die für viele Gehörlose Orte der Freiheit und emotionalen Beheimatung sind.

Seine Expertise war auch in Rom gefragt

Ein weiterer Schwerpunkt seines Wirkens war die religiöse Gebärdensprache. Rothkopf machte deutlich, dass die Bibel nicht einfach übersetzt werden könne, sondern in der visuellen Sprache der Gehörlosen eine neue Gestalt gewinnen müsse. Seine Expertise führte ihn bis nach Rom, wo er 2010 vor Papst Benedikt XVI. über die Rolle gehörloser Menschen als Verkünder des Evangeliums sprach.

Sein Anliegen war klar: Gehörlose sollen nicht nur Empfänger sein, sondern „Agents of the Gospel“ – eigenständige Verkündiger. Denn: Eine Kirche könne erst dann wirklich katholisch – also allumfassend – sein, wenn sie die Gebärde als gleichwertigen Ausdruck des göttlichen Wortes feiere.

Bistum Aachen

Duisburger besuchten zwei Schlösser

Die Glaubensgemeinschaft der Gehörlosen Duisburg unternahm am 6. September einen Tagesausflug. Insgesamt nahmen 23 Mitglieder daran teil. Mit drei Kleinbussen ging es zu verschiedenen schönen Ausflugszielen.

1. Anlaufpunkt: Schloss Rheydt in Mönchengladbach

Unser erster Anlaufpunkt war das Schloss Rheydt in Mönchengladbach. Dort besichtigten wir die schöne historische Schlossanlage und die Umgebung. Besonders beeindruckend waren die vielen Pfauen, die frei auf dem Schlossgelände herumliefen. Alle hatten viel Freude daran, die schönen Tiere zu beobachten.



Beim Mittagessen wurde es griechisch.

2. Anlaufpunkt: Mittagessen im griechischen Restaurant Platon

Anschließend fuhren wir zum Mittagessen in das griechische Restaurant Platon in Mönchengladbach-Ost. Dort konnten wir gemeinsam ein leckeres griechisches Essen genießen. Alle waren zufrieden und verbrachten eine schöne gemeinsame Zeit.



Vorn Schloss Rheydt



Barockbrücke und Vereinsmitglieder mit Vorsitzendem vorn

3. Anlaufpunkt: Schloss Dyck in Jüchen

Danach fuhren wir weiter zum Schloss Dyck in Jüchen. Das Schloss und der große Park mit seinen schönen Gärten waren sehr beeindruckend. Wir machten einen Spaziergang durch den Park und genossen die wunderschöne Umgebung. Alle hatten viel Freude an der schönen Landschaft und an der gemeinsamen Zeit.



Schloss Dyck

Eingang am Schloss Dyck, Spaziergang durch den Park und den Garten, um viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

4. Rückfahrt nach Duisburg

Nach diesem schönen und erlebnisreichen Tag traten wir die Rückfahrt nach Duisburg an. Ein herzlicher Dank gilt unseren drei Fahrern, die uns sicher und gut gefahren haben. Der Ausflug bereitete allen Mitgliedern große Freude. Den ganzen Tag über hatten wir schönes Wetter, gute Stimmung und waren sehr zufrieden. Dadurch wurde dieser Tagesausflug zu einem besonderen und schönen Erlebnis für alle.

Das Vorstandsteam der GGD

Norddeutsche feierten 15. Katholischen Gehörlosentag in Cloppenburg



Die Teilnehmenden nach der Messe. Hinten die Seelsorger Pastor Matthias Köster, Diakon Holger Meyer, Weihbischof Johannes Wübbe, Diözesanpräses Wolfgang Schmitz und Pastoralreferentin Anne-Merle Kohlschreiber (von links)

85 Gehörlose waren in Cloppenburg dabei. Am Samstag, 5. September fand dort der **15. Norddeutsche Katholische Gehörlosentag** statt, eine Art Katholikentag der norddeutschen Bistümer.

Festgottesdienst

Der Tag startete nach einem Begrüßungskaffee mit einer Heiligen Messe in der Augustinuskirche. Weihbischof Johannes Wübbe aus Osnabrück feierte sie mit Diözesanpräses Wolfgang Schmitz, Pastor Matthias Köster (Osnabrück), Diakon Holger Meyer Oldenburger

Land) und Anne-Merle Kohlschreiber (Bistum Münster) und den Teilnehmenden.



Pastor Wolfgang Schmitz war der Übersetzer für die Predigt

An der Gestaltung des Gottesdienstes waren auch mehrere Gehörlose aus dem ganzen Norden beteiligt. Der Weihbischof war früher selbst Gehörlosenseelsorger in Osnabrück.

Weil das schon lange her ist, hatte er angekündigt, nur die einleitenden Worte zu gebärden. Aber dann gebärdete er einfach weiter, auch verschiedene Gebete. Die Predigt übersetzte dann Pastor Wolfgang Schmitz. Einiges andere Diakon Holger Meyer.

Begrüßung und Buffet

Nach der Messe begrüßte Willi Thienel die Teilnehmenden im Pfarrheim nebenan. Er ist Vorsitzender des gastgebenden Kath. Gehörlosenvereins Cloppenburg und Obmann für das Oldenburger Land. Die Anwesenden kamen aus Hildesheim, Wilhelmshaven, Oldenburg, Meppen, Cloppenburg und Osnabrück und auch von noch weiter weg.

Nun war es Zeit fürs Mittagessen, und beim reichhaltigen Buffet konnten alle genießen. Dann begann der erste Vortrag.



Diakon Holger Meyer übersetzt hier, was der Weihbischof sagt.

Dienende Seelsorge

Daniel Beinhoff aus Trier, Seelsorger dort im Bistum und 2. VKGD-Vorsitzender und der VKGD-Vorsitzende Karsten Kißler berichteten im Vortrag über ihre Ausbildung in Dienender Seelsorge. Für diese Ausbildung hatte sich der inzwischen verstorbene Pfarrer Ralf Schmitz eingesetzt. Sie wurde von der Uni Trier und amerikanischen Partnern unterstützt. Dienende Seelsorge – das meint eine Seelsorge, die nah an den Menschen ist und an dem, was sie brauchen. Die beiden erläuterten, was das besonders macht. Theologen würden sie auch diakonisch nennen.



Karsten Kißler gebärdet hier seinen Vortrag.



Daniel Beinhoff (rechts) bei seinem Vortrag, neben ihm Co-Referent Karsten Kißler

Die beiden Referenten berichteten auch ganz persönlich, wie sie die Ausbildung erlebt haben und was sich daraus ergeben hat. Daniel Beinhoff ist als Leiter der Fachstelle für gebärdensprachliche Seelsorge und Beratung beim Bistum Trier angestellt und ist dort als Seelsorger tätig. Karsten Kißler ist im Bistum Münster in der Seelsorge als Teil des Seelsorgeteams aktiv und leitet regelmäßig Gottesdienste vor allem in Rheine. Eine Anstellung war bis jetzt aber noch nicht möglich.

Betreuung

Nach einer Kaffeepause mit sehr leckerem Kuchen hatte der zweite Vortrag ein ganz anderes Thema. Judith Niehaus von der HHO – Betreuungsverein Osnabrück sprach über das Thema „Betreuung“.

Was gehört zum Beispiel zu einer rechtlichen Betreuung, wer wird Betreuer und was kann man im Vorfeld selbst regeln? Über all das gebärdete sie ausführlich und gut verständlich. Bei diesem Thema gab es natürlich viele Nachfragen. Und auch die beantwortete Frau Niehaus kompetent.



Judith Niehaus aus Osnabrück erklärte vieles rund um „Betreuung“. Der Cloppener Vorsitzende Willi Thienel schaut interessiert zu.

Wie wird dieser Tag „gemacht“?

Dann war noch viel Zeit zum Plaudern, denn Menschen aus so vielen Orten kommen nur selten zusammen. Der Norddeutsche Katholische Gehörlosentag findet alle zwei bis drei Jahre statt. Er wird von Gehörlosen und Seelsorgenden der Bistümer Hildesheim und Osnabrück, des Erzbistums Hamburg und des Oldenburger Landes (niedersächsischer Teil des Bistums Münster) gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Dazu gab es im Januar ein Treffen aller Verantwortlichen. Die Organisation des Tages übernahmen die Cloppener Gastgeber. Sie hatten bereits am Vortrag begonnen, alles aufzubauen und vorzubereiten. Und als schon um 9.00 Uhr zahlreiche Gäste vom Bahnhof nebenan hereinkamen, war der Kaffee längst fertig. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben.



Pastor Matthias Köster und Anne-Merle Kohlschreiber

Wo und wann der nächste Norddeutsche Katholische Gehörlosentag stattfindet, steht noch nicht fest.

Holger Meyer

Fotos aus der Kirche: Anne Terhardt
Fotos aus dem Saal: Holger Meyer



Das Logo der Arbeitsgemeinschaft der Norddeutschen Katholischen Gehörlosengemeinden

epheta Impuls

Gedanken zum Monat Oktober Übergänge

Im Herbst zieht die Natur sich zurück. Die meisten Blumen sind verblüht, die Bäume werden erst bunt und verlieren dann ihre Blätter. Die Tage werden langsam kürzer, draußen wird es kalt und ungemütlich. Die Natur zieht sich zurück um Kräfte zu sammeln für den Winter und fürs nächste Jahr.

Der Herbst ist auch eine Übergangszeit. Manchmal ist es nochmal für ein paar Tage warm. Dann stürmt es wieder. Vielleicht kommt schon der erste Frost? Und wir Menschen? Wir arbeiten so weiter, als gäbe es keine Jahreszeiten.

Dabei gab es Zeiten, da haben die Jahreszeiten auch das Leben bestimmt: Wie lange und wie viel gearbeitet wurde, das war abhängig vom Tageslicht.

Seit einigen Jahren versuche ich, Übergänge bewusster zu gestalten. Ein Lebensabschnitt geht vorbei und der nächste kommt. In der Gehörlosenseelsorge im Bistum Aachen gibt es diesen Herbst (sehr passend!) auch so einen Übergang. Meine „Lern-Zeit“ ist vorbei. Ich hatte ein Jahr um Gebärdensprache und die Vereine kennen zu lernen.

Bei Übergängen darf man langsamer gehen. Dann kann man nochmal zurückschauen und schon mal nach vorne schauen. Und zurück schaue ich auf so viele herzliche Begegnungen:

Auf die Vereine und Kolleg*innen, die mich willkommen heißen haben. Auf alle Menschen, die sehr viel Geduld hatten, als meine Gebärden noch sehr schief waren. Und ganz besonders dankbar bin ich für die Begleitung durch meinen Vorgänger Josef Rothkopf.

Nach vorne schaue ich auch: Ich habe ein paar kleine Ideen, aber vor allem freue ich mich, gemeinsam Gottesdienste zu feiern und hoffe auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit den Vereinen und den Kolleg*innen in der Gehörlosen-seelsorge!

Eine herzliche Einladung, es auch einmal zu versuchen:
Gibt es gerade einen Übergang?
Endet etwas Altes?
Beginnt etwas Neues?
Dann lohnt es sich, zurück-zuschauen:
Was war gut? Was war nicht so gut?
Und es lohnt sich nach vorne zu schauen: Was kommt auf mich zu?
Und was brauche ich dafür?

Clara Keck



Clara Keck ist als Pastoralreferentin (hörend) in der Gehörlosenseelsorge im Bistum Aachen tätig.

Wahlen

„In Niedersachsen haben bei den Kommunalwahlen CDU und SPD zusammen etwa 2/3 der Stimmen erreicht.“ Das war für mich eine wohlthuende Schlagzeile nach den Wahlen in Sachsen-Anhalt, wo die AfD erschreckend viele Stimmen erreicht hatte. Eine anerkannt rechtsextreme Partei, behindertenfeindlich, migrantenfeindlich, mit zum Teil menschenverachtenden Äußerungen. Auch verschiedene Bischöfe haben ja ausdrücklich davor gewarnt, diese Partei zu wählen.

Auch in meiner Stadt hat die AfD zwar an Stimmen gewonnen, aber keine Höhenflüge erlebt. In manchen Orten können sie gar nicht alle gewonnenen Mandate besetzen, weil sie dafür gar keine Kandidaten aufgestellt hatten. In kleinen dörflichen Gemeinden ist die Partei gar nicht erst angetreten. Alles gut? Fast.

In meinem Wahllokal sah das Ergebnis ganz anders aus. Da hatte die AfD 53% erreicht. Was??? Ja, und das in einer Wohngegend mit lauter Einfamilienhäusern, die den Leuten selbst gehören. Wieso also? In meinem Umfeld wohnen viele russlanddeutsche Familien. Und die wählen, wie man auch im Nachbarort beobachten konnte, zu großen Teilen die AfD. Meistens sind die „bösen“ Migranten das Thema dabei.

Hmm, in den Neunziger-Jahren sind diese Menschen aus Russland hier eingewandert, weil sie sich dort ausgegrenzt fühlten. Ihre Vorfahren waren sogar noch verfolgt und verbannt worden. Sie kamen hier an. Damals in großer Zahl. Fast in jedem Pfarrheim fanden Sprachkurse statt, weil die städtischen Räume bei weitem nicht ausreichten. Als Deutschstämmige bekamen sie laut Grundgesetz sofort die deutsche Staatsbürgerschaft und wurden mit Sozialhilfe unterstützt, bis sie Arbeit fanden.

Sie wissen, wie das ist als Fremder in einem neuen Land. Und dennoch fühlen sie sich als etwas Besseres als diese „Migranten“, die übrigens oft schon hier geboren worden sind und mit denen es überhaupt keine Konflikte gibt. Mich macht es nachdenklich, dass ich unter lauter Rechtsextremen wohne. Mehr als jeder zweite hat so gewählt. Und das, obwohl alle gute Jobs haben, Familie und seit über 20 Jahren eigene Häuser. Ich bin ratlos.

Holger Meyer
Redaktion



Holger Meyer ist Gehörlosenseelsorger im Oldenburger Land, war aber auch lange Jahre im Jugendausschuss des Cloppenburg-Stadtrates als sogenanntes sachkundiges Mitglied an politischen Entscheidungen beteiligt. Später war er als Elternvertreter stimmberechtigtes Mitglied im Emsteker Schulausschuss.

Ein Camp auch für Gehörlose

Der Sommer deines Lebens, begleitet in Gebärdensprache

CAMP UNLIMITED lädt gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche nach Sachsen ein. Eine Woche Ferien, in der niemand erklären muss, warum er anders ist. Dafür steht CAMP UNLIMITED. Das Freizeitangebot von CAMISSIO richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 7 und 25 Jahren mit Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen. Vom 9. bis 14. August 2027 gibt es eine Woche, die sich ausdrücklich auch an gehörlose und schwerhörige Teilnehmer richtet. Sie heißt Himmelsstürmer.



Zipline: Über sich hinauswachsen. An der Seilrutsche geht es für viele Teilnehmer über die eigene Grenze hinaus. Foto: CAMISSIO

Gebärdensprache gehört zum Tagesablauf

"Wir stehen dabei nicht bei null", sagt Basti Ehl, der CAMP UNLIMITED leitet. Auf einer früheren Freizeit haben zwei ausgebildete DGS-Dolmetscherinnen den kompletten Tagesablauf begleitet. Von der Andacht am Morgen über die Spielzeiten und die Mahlzeiten bis zur Camp Party am Abend. "Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Erst dadurch wurde die Teilnahme überhaupt möglich. Genau das wollen wir jetzt viel mehr jungen Menschen ermöglichen."

Ein Teil der Mitarbeiter ist für die Arbeit in Deutscher Gebärdensprache ausgebildet. Einige im Team sind selbst gehörlos und haben DGS als Erstsprache. Auch das Material der Woche wird angepasst. Es gibt visuelle Signale statt akustischer Ansagen, vorbereitete und erklärte Programmpunkte und Rückzugsmöglichkeiten für alle, die eine Pause brauchen.

Was die Woche mit jungen Menschen macht

Eltern früherer Teilnehmer beschreiben die Wirkung einer Campwoche sehr ähnlich. "Nach der Freizeit haben wir eine Tochter in Empfang genommen, die voller Freude strahlte, ausgeglichen war und viele schöne Erinnerungen mit uns teilte", berichtet eine Mutter.

Eine andere Familie war zuerst unsicher, ob eine Woche ohne die Eltern gut gehen würde. "Unsere Tochter ist eher zurückhaltend und sensibel, deshalb waren wir unsicher, ob eine Freizeit passt. Durch die ermutigende Begleitung im Vorfeld haben wir uns entschieden. Während der Woche ist sie angekommen, hat Freude gefunden und sich geöffnet. Nach der Rückkehr wollte sie am liebsten direkt wieder ihren Koffer packen."



Gespräch: Zeit für Gespräche. Jeder Teilnehmer hat während der Woche feste Bezugspersonen, die sich Zeit nehmen. Foto: CAMISSIO

Viele Teilnehmer wachsen in dieser Woche über sich hinaus. Sie trauen sich auf den Kletterturm, obwohl sie sich das vorher nicht zugetraut hätten. Und sie erleben eine Gemeinschaft, in der sie nicht die Ausnahme sind. "Bei CAMP UNLIMITED zählt, wer jemand ist", sagt Basti Ehl. "Wir wollen, dass jeder erlebt: Du bist von Gott gewollt, so wie du bist."

Die Fakten zur Woche

Das Camp findet auf dem eigenen Gelände von CAMISSIO in Limbach-Oberfrohna in Sachsen statt, zwischen Chemnitz und Zwickau. Zum Programm gehören ein großer Action Tower mit Kletterturm, Bungee-Trampolinen und Seilrutsche, eine Kreativwerkstatt, viele Sportangebote, ein Camp Cafe und abends Motto-Partys mit Musik und Spielen.

Der Betreuungsschlüssel liegt bei mindestens eins zu zwei. Jeder Teilnehmer hat feste Bezugspersonen. Alle Mitarbeiter werden geschult und legen ein erweitertes Führungszeugnis

vor. Grundlage der Arbeit ist ein Schutzkonzept. Medizinisch ausgebildete Camp Docs sind die ganze Woche vor Ort.

Jeder Tag beginnt mit einer Andacht und einer Kleingruppenzeit. Dort ist Raum für Fragen, eigene Gedanken und Gebet. CAMISSIO arbeitet konfessionsübergreifend. Teilnehmer aus allen Kirchen und Gemeinden sind herzlich willkommen.



Kletterturm: Hoch hinaus. Der Kletterturm gehört zu den Highlights der Campwoche. Foto: CAMISSIO

Kontakt ohne Telefon

Familien müssen für den Kontakt nicht zum Telefon greifen. Anfragen gehen an mail@camissio.de. Von dort aus wird gerne ein Termin für eine Videotelefonie vereinbart. So können Eltern und Jugendliche ihre Fragen in Gebärdensprache stellen. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 790 Euro. Darin sind Unterkunft, Verpflegung, alle Aktivitäten und die Betreuung enthalten. Wenn ein Pflegegrad vorliegt, können die Kosten häufig über die Verhinderungspflege der Pflegekasse abgerechnet werden. Auch Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und eine Ratenzahlung sind möglich. CAMISSIO unterstützt gerne bei der Antragstellung.

Alle weiteren Informationen und die Anmeldung gibt es unter www.camissio.de/campunlimited. Wer selbst gebärdensprachkompetent ist und Lust hat, eine Sommerwoche als ehrenamtlicher Mitarbeiter mitzugestalten, darf sich unter derselben Adresse gerne melden.

Mitmachen

Sie möchten etwas für epheta schreiben? Aber gern! Schicken Sie bitte ihren Text in jedem lesbaren Format und Fotos möglichst als jpg- oder png-Dateien an epheta@meyer.net

Vortrag

PFLEGEGRAD

Samstag, 07. November 2026, um 14:00 Uhr

Schulzentrum Coesfeld (Mensa), Holtwicker Str. 8, 48653 Coesfeld

THEMEN:

- ✓ Was ist Pflegebedürftigkeit?
- ✓ Die fünf Pflegegrade und das Punktesystem
- ✓ In 5 Schritten zum Pflegegrad
- ✓ Kaffee/Kuchen
- ✓ Getränke
- ✓ Kleines Abendessen
- ✓ alles sind gesorgt

EINTRITT 2,00 €

- ✓ Tipps für die Vorbereitung auf den MD-Besuch
- ✓ Leistungen der Pflegeversicherung
- ✓ Wichtige Anlaufstellen in Ihrer Nähe

Anmeldung bis zum 20. Oktober 2026 email: udo@email-hoffmann.de

Gebärdensprachdolmetscherin dabei

epheta familiär

Geburtstage

Münster

Unser Mitglied **Markus Edelkamp** aus Münster wird am 13. Oktober 60 Jahre alt. Der gesamte Gehörlosenverein Münster gratuliert Dir, lieber Markus, zum Geburtstag und wünscht Dir alles Liebe und Gute und gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Gehörlosenverein Münster

Cloppenburg

Unser ältestes Mitglied Frau **Hedwig Emken** aus Lohne feiert am 7. Oktober ihr 92. Lebensjahr.

Am 28. Oktober feiert Frau **Waltraud Meyer** aus Bippin ihren 55. Geburtstag. Wir gratulieren den Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen mit Gottes Segen Gesundheit und Glück für die Zukunft!

Kath. Gehörlosenverein Cloppenburg e.V.

Landshut

Am 20. Oktober wird **Werner Wendelin** 75 Jahre alt, und wir gratulieren ihm zu seinem Festtag und wünschen alles Gute, viel Glück, Gesundheit und weiterhin viel Lebensfreude.

Kath. Gehörlosen-Gemeinde „St. Martin“ Landshut

Mitgliedsjubiläum

Münster

Unser Mitglied Friedhelm Salomon aus Münster-Hiltrup ist seit 45 Jahren Mitglied in unserem Verein. Er ist am 1. Oktober 1981 eingetreten und hält uns bis heute die Treue. Der Vorstand des Gehörlosenverein Münster wünscht ihm alles Gute, Gesundheit und weiterhin Treue zu unserem Verein.

Gehörlosenverein Münster

Trauer

Münster

Unser Mitglied Dieter Böhm aus Münster ist am 25. August im Alter von 74 Jahren gestorben. Er trat im November 1966 in unseren Verein bei und war 59 Jahre lang treues Mitglied. Wir vermissen ihn sehr und werden ihn in guter Erinnerung behalten. Möge Gott ihm das ewige Leben, Ruhe und Frieden schenken.

Gehörlosenverein Münster

epheta Kalender

Gottesdienste und Versammlungen

in Deutschland und Luxemburg

WG = Wortgottesdienst (kath.)
 ÖG = Ökumenischer Gottesdienst
 M = Hl. Messe
 EG = Evangelischer Gottesdienst
 V = Versammlung

Bistum Aachen**Aachen**

Samstag, 24. Oktober, 14.00 Uhr WG, HGZ, Talbotstraße 13, 14.30 Uhr V, ebenda

Düren-Langerwehe

Samstag, 3. Oktober, 14.00 Uhr WG, St. Martin, anschl. V, Pfarrheim, Auf den Kämpen 1A

Krefeld

Samstag, 10. Oktober, 14.00 Uhr EG, Christuskirche, Schönwasserstraße 104, 15.00 Uhr V, EMA-Haus, Bockum, Schönwasserstraße 104
 Freitag, 17. Oktober, 13.00 Uhr V, Gemeindehaus, Quartelstraße 13

Mönchengladbach

Sonntag, 18. Oktober, 13.00 Uhr V, Kleingärtnerverein Pilatus Kall, Neuwerker Straße 41

Bistum Augsburg**Augsburg**

Sonntag, 18. Oktober, 10.30 Uhr Besinnungstag mit dem neuen Seelsorger P. Ulrich Keller, Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, bitte bis 5. Oktober anmelden bei behindertenseelsorge@bistum-augsburg.de – Kosten: 10 €

Online

Donnerstag, 15. Oktober, 19.30 – 20.30 Uhr Online-Vortrag mit Dolmetscherin: Was mich trägt – Entscheidungen treffen – Teilnahmelink am 15. Oktober bei www.keb-augsburg.de

Bistum Erfurt**Erfurt**

Sonntag, 18. Oktober, 13.00 Uhr EG, anschl. Erntedankfest, Ort nicht mitgeteilt

Heilbad Heiligenstadt

Sonntag, 11. Oktober, 11.30 Uhr M zum Erntedank, Hauskapelle im Marcel-Callo-Haus, Lindenallee 21, 13.30 Uhr V, Marcel-Callo-Haus

Bistum Essen**Duisburg**

Samstag, 10. Oktober, 14.00 Uhr V, Gemeindehaus St. Gabriel, Neudorf, Gneisenastraße 271
 Sonntag, 18. Oktober, 13.30 Uhr M, Marienkirche-Saal, Josef-Kiefer-Straße 4–10, anschl. V, ebenda

Essen

Freitag, 23. Oktober, 14.00 Uhr V des KGV, Haus der Begegnung, I. Weberstraße 28

Erzbistum Luxemburg**Luxemburg**

Samstag, 10. Oktober, 14.00 Uhr WG, Kapelle Mutterhaus der Franziskanerinnen, 50, avenue Gaston Diderich

Bistum Münster**Cloppenburg**

Samstag, 10. Oktober, 15.00 Uhr M, St. Augustinus (Kirche am Bahnhof), anschl. V, Pfarrheim St. Augustinus, Bahnhofstraße 68 (nebenan)
Dienstag, 20. Oktober, 13.00 Uhr Seniorenclub, Pfarrheim St. Augustinus, Bahnhofstraße 68

Moers

Samstag, 3. Oktober, 14.00 Uhr M, St. Marien, anschl. Kaffeetrinken und V, Gemeindezentrum, Königsberger Straße 21 / Ecke Kirschenallee

Münster

Samstag, 17. Oktober, 14.00 Uhr V des GV, Kulturzentrum für Gehörlose, Mecklenbeck, Brockmannstraße 146

Oldenburg

Sonntag, 18. Oktober, 14.30 Uhr WG, St. Willehad, Eversten, Eichenstraße 57, anschl. V, Raum neben der Kirche

Rheine

Samstag, 11. Oktober, 14.30 Uhr ÖG, Kapelle im Pfarrheim St. Konrad, Gellendorf, Am Pfarrhaus 6, 15.30 Uhr V, Pfarrheim-Saal St. Konrad

Wesel

Samstag, 17. Oktober, 15.00 Uhr ÖG, Gnadenkirche, Wackenbrucher Straße 80, anschl. Kaffeetrinken und Plaudern, Gemeindehaus

Wilhelmshaven

Sonntag, 11. Oktober, 15.00 Uhr WG, Christus König, Fedderwardergroden, Posener Straße 45, anschl. V, Pfarrheim

Bistum Osnabrück**Meppen**

derzeit kein Gottesdienst und keine V bis Jahresende

Osnabrück

Samstag, 17. Oktober, 14.30 Uhr M, Kapitelhaus St. Johann, Johannisfreiheit 12, anschl. Kaffeetrinken, Kapitelhaus
Sonntag, 25. Oktober, 14.30 Uhr M, **Heilig Geist (Ort beachten!)**, Lerchenstraße 91, anschl. Kaffeetrinken, Pfarrheim nebenan

Erzbistum Paderborn**Arnsberg**

Sonntag, 11. Oktober, 14.00 Uhr V, Altentagesstätte, Hellefelder Straße 15

Finnentrop

Sonntag, 25. Oktober, 13.30 Uhr V, Pfarrheim, Bamenohl, Alter Weg 24

Iserlohn

Sonntag, 18. Oktober, 14.30 Uhr M, Bonifatiuskapelle der Aloysiuskirche, 15.00 Uhr Treffpunkt, Forum St. Pankratius, Hoher Weg 48, anschl. V mit Erntedankfest, ebenda

Paderborn

Sonntag, 4. Oktober, 11.45 Uhr M mit Dolmetscher, mit Schulkindern zum Erntedank, Dom, anschl. Zusammensein möglich, auch als Stream im YouTube-Kanal des Erzbistums

Bistum Passau**Pfarrkirchen**

Sonntag, 25. Oktober, 11.30 Uhr M, Stadtpfarrkirche St. Simon und Judas, Kirchenplatz 7, anschließend Beisammensein im "Alten Magistrat", Stadtplatz 37

Bistum Trier**Koblenz-Raental**

Sonntag, 18. Oktober, 14.00 Uhr WG, Jugendkirche Ground X, Raental, Moselweißer Straße 37, anschl. Begegnung
Mittwoch, 28. Oktober, 12.00 Uhr Seniorentreff, Bäckerei Hofer, NEUN ZEHN NEUN, Lohrstraße 87A

Lebach

Sonntag, 11. Oktober, 14.00 Uhr WG, Kulturzentrum Eidenborn, Im Eichgarten 15, anschl. Begegnung

Trier

Sonntag, 25. Oktober, 14.00 Uhr WG, Herz Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße, anschl. Begegnung

Erzbistum München und Freising

siehe Seite 18

Es gibt in Deutschland natürlich noch viel mehr Gottesdienste und Versammlungen. Wenn Sie uns die Termine schicken, stehen Sie bald auch hier. Termine für 2027 können natürlich auch schon jetzt losgeschickt werden.

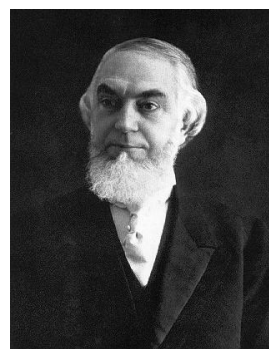
Religiöse Serie

Religionen der Welt

Teil 6

Zeugen Jehovas

Zeugen Jehovas (Eigenbezeichnung Jehovas Zeugen) ist eine endzeitlich ausgerichtete und nicht-trinitarische Religionsgemeinschaft, die sich an das Christentum anlehnt, aber deutliche Unterschiede aufweist. Sie bezeichnet ihre innere Verfassung als theokratische Organisation. Sie ging aus der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher hervor, die im ausgehenden 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten von Charles Taze Russell gegründet wurde.



C. Russell

Die Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas ist durch ihre ausgeprägte Missionstätigkeit, ihre Ablehnung von Bluttransfusionen, das Nichtbegehen aller religiösen Feier- und Festtage außer dem Abendmahl und das Nichtfeiern von Geburtstagen bekannt. Ihre Missionstätigkeit verrichten die Zeugen Jehovas hauptsächlich durch das Anbieten kostenloser Bibelkurse und das Verteilen der Zeitschriften Der Wachturm und Erwachet!.

Den Namen Jehovas Zeugen verwendet die Religionsgemeinschaft seit 1931, gestützt auf Jesaja 43,10–12. Davor waren sie unter anderem als Ernste Bibelforscher bekannt. In den Bundesländern Deutschlands erlangte die Religionsgemeinschaft jeweils von 2006 bis 2017 den Körperschaftsstatus, in Österreich 2009 die gesetzliche Anerkennung als Religionsgemeinschaft. Als Eigenbezeichnung im deutschsprachigen Raum verwenden sie den Namen „Jehovas Zeugen in [Landbezeichnung]“.



Bibelhaus der Zeugen Jehovas in Magdeburg um 1927

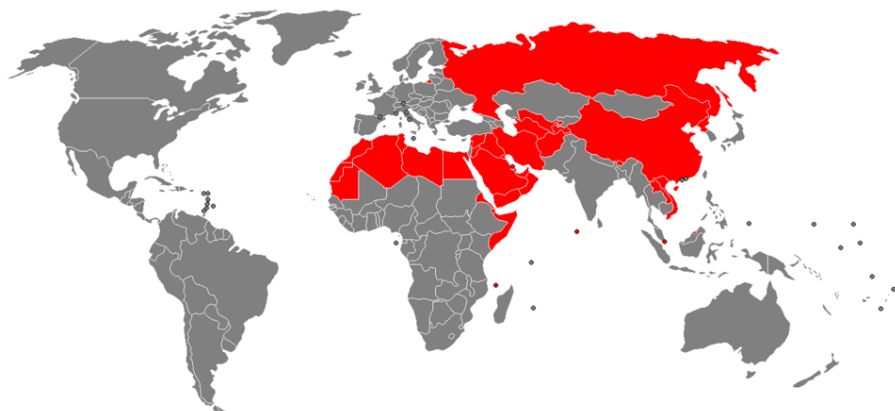
Deutschsprachiger Raum

Für das Jahr 2024 nannte die Religionsgemeinschaft für Deutschland 176.478 im Predigtwerk aktive Zeugen Jehovas, für Österreich 22.487, für die Schweiz 20.352, für Luxemburg 2.264 und für Liechtenstein 108. Schließt man Kleinkinder und inaktive getaufte Mitglieder ein, kommt man auf etwas höhere Zahlen.

Lehre

Gottesbild

Jehovas Zeugen beten zum „allmächtigen und ewigen Gott“



In den grauen Regionen sind sie Zeugen Jehovas aktiv, in den roten Ländern werden keine Aktivitäten berichtet.

Bild: Julia Backhausen | wikipedia (CC)

Jehova. Im deutschen Sprachraum ist „Jehova [sprich: Jehowa]“ die überlieferte Aussprache des Gottesnamens der Bibel, weshalb Jehovas Zeugen diese allgemein übliche Form verwenden. Diese Vokalisation des Tetragramms spielt auf die Vokale des Wortes Adonai an, mit dem der unaussprechliche Gottesname im Judentum traditionell umschrieben wird. Er hat laut ihrer Interpretation der Bibel das Universum und das Leben erschaffen. Seine Haupteigenschaften seien Liebe, Gerechtigkeit, Macht und Weisheit. Jehova wird als unsichtbare Person gesehen, die unabhängig vom Menschen existiert und ein persönliches Interesse an jedem Menschen auf der Erde habe. Die Dreifaltigkeitslehre lehnen sie ab, weil sie nach ihrer Bibelinterpretation darin keine biblische Grundlage erkennen.

Jesus

Jesus betrachten Jehovas Zeugen als das erste und einzige von Gott allein erschaffene Geschöpf. In seiner vor- und nachmenschlichen Gestalt sei Jesus mit dem Erzengel Michael identisch. Der Mensch Jesus von Nazaret sei von Gott zum Hohepriester gesalbt worden. Als Sohn Gottes wird er als dem Vater untergeordnet betrachtet (Subordinationismus).[14] Sein Tod am Pfahl (laut den Zeugen Jehovas durch Forschungen im Altgriechischen nicht am Kreuz) sei das „Loskaufopfer“, durch das die

Menschen Vergebung von Sündenschuld erlangen können.

Er sei „Jehovas Hauptvermittler“, neben dem auch der Wachturm-Gesellschaft eine wichtige Funktion zukomme. **Jehovas Zeugen vertreten also ausdrücklich nicht die Christliche Lehre vom dreifaltigen Gott** und sind daher aus katholischer Sicht nicht als Christen zu betrachten. Sie selbst sehen das anders.



Einrichtung in München

Foto: PiegoDelso | wikipedia (CC)

Jehovas Zeugen verstehen sich als wiederhergestellte wahre Christenversammlung, wie sie für die Endzeit prophezeit worden sei. Sie verstehen den Bibelbericht über das Apostelkonzil so, dass die frühe Kirche nicht eine nur lose Vereinigung unabhängiger Versammlungen war, sondern dass es eine zentrale leitende Körperschaft aus Aposteln und Ältesten gab, die unter der Leitung des Heiligen Geistes ernannt worden war, Entscheidungen traf und die Einsetzung von Aufsehern beaufsichtigte.

Bibel

Jehovas Zeugen glauben an die Bibel als inspiriertes, irrums- und widerspruchsloses Wort Gottes. Sie glauben daher, dass die Bibel durchwegs mit Wissenschaft, Geschichte und Archäologie vereinbar sei und dass sie die beste Anleitung zu Ethik und Moral enthalte, ebenso zuverlässige Prophetie. Sie versuchen, Schriftwort durch Schriftwort zu erklären, legen aber nicht alle biblischen Aussagen wörtlich aus.

Die Zeugen Jehovas benutzen eine eigene Bibelübersetzung, die Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift, die sich einer systeminternen Sprache bedient und den Sinn des Urtexts teilweise verändert. Aufgrund ihres biblizistischen Schriftverständnisses lehnen sie verschiedene Aspekte des modernen Lebens ab, von denen sie annehmen, sie stünden im Widerspruch zu den Aussagen der Bibel. Dazu zählen unter anderem außereheliche Sexualität, Bluttransfusionen, das Begehen von Geburtstagen oder kirchlichen Feiertagen und die Evolutionstheorie.

Endzeit

Im Mittelpunkt der Verkündigung der Zeugen Jehovas steht der Glaube, die Endzeit sei bereits angebrochen, in der sie als gläubige Minderheit der übergroßen Mehrheit der Menschen gegenüberstünden, die alle unter der Herrschaft Satans stünden. Zu diesen rechnen sie auch alle anderen christlichen Religionsgemeinschaften. Die Zeugen Jehovas konzentrieren ihre Hoffnung auf eine buchstäbliche Wiederherstellung des Paradieses auf der Erde. Vorher würden alle Nicht-Gläubigen in der Endschlacht von Harmagedon vernichtet. Die Mehrzahl der Gläubigen würden dann in Gottes Königreich auf Erden in Frieden und Glückseligkeit leben. 144.000 Auserwählte allerdings würden unsterbliches Leben im Himmel erhalten, um mit Jesus über die Erde zu regieren.

Zusammenkünfte

Jede Versammlung trifft sich zweimal wöchentlich zu Zusammenkünften von je 1¼ Stunden Dauer, die gewöhnlich in eigenen Versammlungsstätten, den Königreichssälen, stattfinden. Die Zusammenkunft am Wochenende beginnt mit einem Lied und einem Gebet, es schließt sich ein halbstündiger Vortrag an, dem ein weiteres Lied folgt.



*Blick in einen Königreichssaal
Foto: Steelman | wikipedia*

Danach wird für eine Stunde ein Artikel aus der Studienausgabe der Zeitschrift Der Wachturm in Form von Fragen und Antworten besprochen, und mit Lied und Gebet schließt man den Gottesdienst ab. Ähnlich wird die Zusammenkunft unter der Woche mit Lied und Gebet begonnen und beendet; diese Zusammenkunft umfasst eine fortlaufende Besprechung biblischer Abschnitte und Schulung für die Missionstätigkeit. Nach Ansicht des evangelischen Theologen Matthias Schreiber handelt es sich bei diesen Zusammenkünften nicht um Gottesdienste, sondern um Schulungen.

Taufe

Jehovas Zeugen praktizieren unter Berufung auf den Taufbefehl Jesu (Mt 28,19–20) die Gläubigentaufe. Die Taufe gilt den Zeugen Jehovas als Zeichen der Hingabe des Einzelnen an den Schöpfer. Um getauft werden zu können, muss man sein Leben nach dem ausgerichtet haben, was Jehovas Zeugen als Willen Gottes erkennen. Das schließt neben einem Leben nach den von Jehovas Zeugen vertretenen moralischen Maßstäben auch ein, gemäß den persönlichen Möglichkeiten

die Gottesdienste zu besuchen und missionarisch aktiv zu sein. Die Taufe wird nach neutestamentlichem Muster durch Untertauchen im Wasser vollzogen. Das Untertauchen symbolisiert nach Ansicht der Zeugen Jehovas Reue und das Aufgeben des früheren Lebenswandels. Da sich Jehovas Zeugen als einzig wahre Religionsgemeinschaft verstehen, erkennen sie außerhalb ihrer Religionsgemeinschaft durchgeführte Taufen nicht als gültig an.

Abendmahl

Christliche Feiertage wie Weihnachten und Ostern lehnen die Zeugen Jehovas als „Götzendienst“ ab, da diese Feste auf heidnische Wurzeln zurückzuführen seien. Ihre einzige religiöse Feier ist das Abendmahl, das auch „Gedächtnismahl“ oder Feier zum Gedenken an den Tod Christi genannt wird. Dieses Fest wird am 14. Nisan nach Sonnenuntergang begangen. Bei der Festsetzung des Tages orientieren sich Zeugen Jehovas am jüdischen Kalender, wie er ihrer Meinung nach in biblischer Zeit in Verwendung war, sodass der Tag der Abendmahlsfeier im gregorianischen Kalender kein festes Datum hat.

Behandlung von Verstößen gegen Glaubensmaßstäbe

Bei den Zeugen Jehovas wird die Exkommunikation nach eigenen Angaben als „Entfernung aus der Versammlung“ bezeichnet und soll als „Meidung“ praktiziert werden. Die Entfernung aus der Versammlung wird angewandt bei sexuellem Fehlverhalten, Alkoholismus, Diebstahl, Teilnahme am Gottesdienst einer Landeskirche oder wenn ein Mitglied theologische Lehren verbreitet, die geeignet scheinen, ein Schisma zu provozieren.

Einen Abtrünnigen haben die anderen Gemeindeglieder zu meiden und dürfen ihn nicht bei sich zu Hause empfangen noch ihn grüßen (2. Johannes 1,11-12).



Haustürmission

Foto: Steelman | wikipedia (CC)

Verhältnis zum Staat

Zeugen Jehovas betrachten die staatlichen Organe als von Gott geduldet und mit Autorität ausgestattet (vgl. Römer 13,1–7). Daher halten sie sich an die staatlichen Gesetze, solange diese nicht eine Handlung fordern, die nach ihrem Bibelverständnis nicht im Einklang mit Gottes Geboten ist (vgl. Apg 5,29). Zum Beispiel weigern sie sich, Militärdienst zu leisten.



Zentrum in Selters (Taunus)

Ehe und Familie

Die Ehe wird als heilig angesehen. Scheidungen sind nur bei Ehebruch zulässig. Ob ein Ehepaar sich scheiden lässt oder sich trennt, entscheiden die Partner nach ihrem Gewissen. Der Mann gilt nach 1 Korinther 11,3 als Oberhaupt der Familie, die Frau soll sich ihm unterordnen. Nach demselben Prinzip sollen sich Kinder ihren Eltern unterordnen. Vorehelicher Geschlechtsverkehr, Polygamie, das Zusammenleben ohne Trauschein und homosexuelle Handlungen gelten als Sünde. Von Eheschließungen mit Personen, die keine Zeugen Jehovas sind, wird abgeraten.

Holger Meyer

Quelle: wikipedia, jw.org u.a.

Der Name „Jehova“

In der hebräischen Bibel und in der hebräischen Schrift

יהוה

lautet er JHWH. Denn es gibt dort ursprünglich keine Konsonanten. Christen sprechen das als „Jahwe“ aus. Weil aber der Gottesname heilig ist, wird er beim Vorlesen im Judentum durch das Wort „Adonai“ = Herr ersetzt. Wenn man die hebräischen Vokalzeichen dieses Wortes nimmt, ergibt sich die Aussprache „Jehova“. Beides bezeichnet den gleichen Gott der hebräischen Bibel (Altes Testament).

Der Unterschied ist also nicht der Gottesname, sondern die Vorstellung, dass Jesus ein Geschöpf von Gott-Vater = Jehova ist und dass es auch deshalb keinen dreifaltigen Gott gibt. Deshalb wird diese Gemeinschaft nicht als christlich bezeichnet, auch wenn sie vieles aus dem Christentum enthält.

So geht es weiter:

In der Novemberausgabe folgt die 7. und letzte Folge über Religionen der Welt.



Da geht es dann um die **Heilsarmee**.

epheta Kalender

Ergänzung – nach Redaktionsschluss

Erzbistum München und Freising

München

Sonntag, 11. Oktober, 14.00 Uhr WG, St. Elisabeth, Breisacher Straße 9a
jeden Sonntag, 10.00 Uhr M, Dom, mit Dolmetscher, online unter www.mk-online.de

Rosenheim

Sonntag, 4. Oktober, 10.30 Uhr Integrationsgottesdienst, Christkönig, Kardinal-Faulhaber-Platz 7



Herbst – dem Licht entgegen

Foto: Christian Raabe | pfarrbriefservice.de



Die Zeitschrift epheta wird vom
Verband der Katholischen
Gehörlosen (VKGD) herausgegeben.
Das ist der Spitzenverband der Kath.
Gehörlosenseelsorge und –vereine.

www.vkgd.net

**Zuschriften
für epheta**

bitte an
epheta@meyer.net

Redaktionsschluss:
12. Oktober 2026

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

www.epheta24.de

Auch erreichbar unter
<https://epheta.holger-meyer.net>



Im Monat Oktober wird auch Erntedank gefeiert.

Foto: Sylvio Krüger | pfarrbriefservice.de



Diese Seite 20 gibt es aus technischen Gründen.
Sie hilft, wenn die epheta ausgedruckt wird.